

Mediale Hetze

Heute wird das Urteil im Fall Kachelmann gefällt. Er wird ein Gejagter bleiben. 2

Motive des Terrors

Ein Ex-CIA-Agent sagt, Religion spiele beim islamistischen Terror eine kleine Rolle. 7

Zwist in der Armee

Gegenseitige Schuldzuweisungen nach dem Emmentaler Polizistenmord. 21



Pascal Gentinetta

Der Chef von Economiesuisse möchte die Bonussteuer statt der Minder-Initiative. 11

AZ 3000 Bern 1

Wir wünschen unsere Ausstellungsgeräte Profiteuren für von aussergewöhnlichen Vorzugserstein auf besten Marktprodukten

50 % Rabatt
auf ausgewählte Ausstellungsgeräte - solange Vorrat!

AEG Bauknecht SIEMENS

Beilagenstr. 127 - 3018 Bern - 031 997 34 34 - wyser.ch

Der Bund

Dienstag, 31. Mai 2011 - 162. Jahrgang, Nr. 126 - Fr. 3.50 (inkl. 2,5% MwSt), Ausland € 2.20

Unabhängige liberale Tageszeitung - gegründet 1850

Fifa: Akte belastet Bin Hamam

Der «Bund» hatte vollumfängliche Einsicht in jene Akte, die der Ethikkommission der Fifa am Sonntag als Grundlage für ihren Entscheid gedient hat, die Exekutivmitglieder Mohamed Bin Hamam und Jack Warner vorerst für 30 Tage zu suspendieren. Das 47-seitige Dokument enthält eidesstattliche Erklärungen, Kurznachrichten, Mails und Fotos. Warner seinerseits will heute Beweise vorlegen, wonach vier Exekutivmitglieder mit insgesamt 20 Mio. Dollar für die WM 2022 in Katar bestochen worden waren. Fifa-Präsident Blatter wollte von solchen Szenarien nichts wissen und brach die gestrige Pressekonferenz nach einer halben Stunde ab. (cbf) - Seiten 10 und 18

Heute im «Bund»

Italien Ohrfeige für Berlusconi

Silvio Berlusconi hat bei den Kommunalwahlen herbe Niederlagen kassiert, auch in seiner Heimatstadt Mailand und in Neapel. - Seite 3

Deutschland Atomausstieg bis 2022

Die Koalition hat sich auf einen extrem ehrgeizigen Zeitplan für den Atomausstieg geeinigt. Dieser könnte Merkel die Macht sichern. - Seite 5

Begrenzungsinitiative Ueli Maurer in der Kritik

Politiker von links bis rechts kritisieren Maurer, weil er die SVP-Begrenzungsinitiative unterstützt. - Seite 9

Solarernte Meyer Burger braucht Geduld

Die Übernahme der deutschen Roth & Rau AG ist komplizierter als erwartet - Hedgefonds stellen sich quer. - Seite 11

FC Breitenrain Fernziel 1. Liga Promotion

Schafft der Quartierklub den Aufstieg in die Challenge League, müsste er vom geliebten «Spitz» ins Neufeld. - Seite 17

Service

Meinungen - 10
Börse - 14
Leserbriefe/Wetter - 26
Fernsehen & Radio - 27
Berner Kultur - 30
Todesanzeigen/Danksagungen - 30/34
Kinoprogramm - 32

Heute mit «Mietmarkt» Beilage

Anzeige

Das 10er-Tram ist ein «sinnvoller Ausbauschritt»

ETH-Gutachter würdigt 550-Millionen-Projekt Tram Region Bern.

Renate Bühler, Lisa Stalder

«Das Vorhaben Tram Region Bern stellt einen sinnvollen Ausbauschritt des ÖV-Netzes dar und kann auf der Grundlage des Vorprojektes weiterentwickelt werden.» So lautet das Fazit der ETH-Untersuchung zum Umbau der heutigen Bernmobil-Buslinie 10 in einen Trambetrieb.

Der Kanton Bern und die Gemeinden Bern, Köniz und Ostermundigen gaben die Studie in Auftrag, nachdem im Februar bekannt geworden war, dass sich die Kosten für das Projekt auf rund 550 Millionen Franken belaufen dürften. In einer ersten Phase war man von weitaus geringeren Aufwendungen von rund 260 Millionen Franken ausgegangen. Wie

dem Bericht zu entnehmen ist, bewegen sich die höheren Kosten aber im normalen Rahmen für ein Tramprojekt dieser Grössenordnung. Die frühere tiefere Schätzung sei darauf zurückzuführen, dass die Planer das Tram Bern West als Berechnungsgrundlage genommen hätten - ein Projekt also, das deutlich einfacher und damit kostengünstiger zu realisieren war als das Tram Region Bern.

Zur Entschärfung der Finanzierungsfrage schlugen die Experten Etappierungen vor. Eine davon sieht vor, die Abschnitte Ostermundigen-Rüti und Köniz-Schlieren erst später zu realisieren, was bei den Könizern und den Ostermündiger Behörden Stirnrunzeln auslöst.

Nach wie vor ungeklärt ist die Frage, wo das Tram Region Bern dereinst durch die Berner Innenstadt fahren soll. Doch auch die ETH-Gutachter erachten eine zweite Tramachse als nötig. Unter der Federführung der Stadt Bern sollen verschiedene Linienführungen geprüft werden, welche die Hauptgassen entlasten würden.

Im Zentrum steht eine Tramlinie vor dem Bundeshaus. Geprüft wird aber auch, das Tram stadtabwärts weiterhin durch die Hauptgassen fahren zu lassen, aber stadtaufwärts durch die Amthausgasse und die Schaufplatzgasse. Auch eine Umfahrlinie über die Lorrainebrücke ist im Gespräch. - Seite 19

Das Berner Ballett tanzt an der Themse



Foto: Marianne Mühlemann

Ehre für das Berner Ballettensemble des Stadttheaters: Auf Einladung des renommierten Royal Opera House in London gastiert die zwölköpfige Company mit ihrer Tanzchefin Cathy Marston im Linbury Studio Theatre - und begeistert das Publikum. (klb) - Seite 29

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 1111, Fax 031 385 1112, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 3111, Fax 031 330 36 86, Inserate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: inserate@espacemedia.ch, Abonnement Tel. 0844 385 144 (Lokalstar), Mail: abo@derbund.ch



DIE SCHWEIZ. IHR 4x4.

SUBARU
Confidence in Motion

Outback 2.5i AWD Swiss Special, man., Fr. 39'850.-
5-türig, 167 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂ 199 g/km, 8,6 l/100 km. Auch mit SUBARU BOXER DIESEL (Swiss, 2,0-Liter, 150 PS, Fr. 40'650.-, Energieeffizienz-Kategorie C, CO₂ 167 g/km, 6,4 l/100 km).

www.subaru.ch

SUBARU. SWITZERLAND'S 4x4

Sündenböcke

Die dunklen Seiten des American Dream: John Cheever und sein Roman. 31

Meta-Malerei

Wie sich der Freiburger Künstler Franz Brühlhart mit Tinguely auseinandersetzt. 33

Ölmilliardär

Der Waadtländer Jean Claude Gandur investiert sein Geld in hochkarätige Kunst. 36

**Brauchtum**

Wie unterscheiden sich Folklore und Tradition? Ein Essay in zehn Antworten. 35

Der kleine Bund



Die Spannung steigt: Letzte Probe vor der Premiere von Cathy Marstons Choreografie «Clara»: Das Berner Ballett und die beiden Musiker (l.) auf der Linbury-Bühne im Royal Opera House. Foto: Marianne Mühlemann

Furchtlos an der Themse

Das Berner Ballettensemble gastiert in London: Auf der Linbury-Bühne im renommierten Royal Opera House zeigt es Werke von Cathy Marston und Andrea Miller. Und erfährt in der Garderobe Neuigkeiten aus Bern.

Marianne Mühlemann, London

Alle erhalten sie eines. Ein Sesam-öffnend für eine der illustrierten Kulturhochburgen Europas: das Royal Opera House Covent Garden. Der uniformierte Concierge am Künstlereingang des Royal Opera House in London händigt sie aus. Die Badges vermitteln ein Glücksgefühl. Und die Freiheit, wann immer man will, das Stage Door an der Floral Street zu passieren und sich im Royal Opera House frei zu bewegen.

Ballettchefin Cathy Marston sei Dank kann die Berner Ballettcompany des Stadttheaters hier viermal auftreten – zwar nicht auf der grossen royalen Covent-Garden-Bühne, aber in der abgeschlossenen Studiobühne, dem Linbury Theatre. Das ist Ehre genug. Es befindet sich unter dem gleichen Dach. Und auch der Eingang ist für beide Bühnen der gleiche.

Der kleine Schritt über die Schwelle ist ein grosser in die Tanzgeschichte. In diesem Haus werden Karrieren vergoldet. Die grössten Tanzstars aller Zeiten, Opernstars und Dirigenten sind hier durchgegangen. Sie blicken von den Wänden wie aus einer andern Welt. Eine der Ersten war eine Frau. Die irische Primaballerina Ninette de Valois, die Grün-

derin des Royal Ballet. Sie hat hier ihren Traum eines englischen Nationalballets mit Tanzakademie verwirklicht. Vor genau zehn Jahren ist sie gestorben. Im biblischen Alter von 102 Jahren. Und auch das Parfum des legendären Rudolf Nurejew (1938-1993) scheint in den Gängen irgendwie noch in der Luft zu hängen. Diesen Juni sind es fünfzig Jahre her, seit der Russe auf einer Tournee mit dem Kirov-Ballett zum ersten Mal im Westen aufgetreten ist und die Chance zur Flucht ergriffen hat. Hier trat er 1962 mit der 19 Jahre älteren Primaballerina Margot Fonteyn auf. 23 Vorhänge solls gegeben haben für das Traumpaar. Es war der Beginn einer der längsten und schönsten Tanzpartnerschaften auf der klassischen Ballettbühne. Eine wichtige dazu: Nurejew hat eine Lanze gebrochen für den männlichen Rollenpart in den klassischen Balletten. Bis dahin waren sie ganz auf die Ballettinnen zugeschnitten gewesen. Der Concierge rollt die Augen. Auch die First Lady Michelle Obama sei hier gewesen. Vor zwei Jahren, um sich das Royal Opera House anzusehen. Die Obamas sind auch jetzt wieder in London. Doch das Royal Opera House steht diesmal nicht im Protokoll.

Ein Gast- und Heimspiel

Und der zweite Eindruck backstage? Die Eingeweide der Royal Opera haben nichts Königliches. Da öffnet sich ein gigantisches, fensterloses Labyrinth. Da gibt es lange enge Gänge, Treppen, Lift, über- und unterirdische Stockwerke und zig Türen, die gleich aussehen. Und es riecht nicht nach Glamour und Gold, sondern nach Arbeit. Einige der Türen, hinter denen das Berner Ballett schwitzt

und probt, sind schwer wie Tore zu Betonbunkern. Mit dem ganzen Körpergewicht muss man sich dagegenstemmen, dass sie aufgehen. Feuerwände. In seiner bewegten Geschichte seit der Eröffnung im Jahr 1732 wurde das Royal Opera House zweimal ein Raub der Flammen.

Cathy Marston ist hier zu Hause. An der Royal Ballet Upper School erhielt die 35-jährige Britin, die das Berner Ballett seit 2007 mit Leidenschaft leitet, ihre Tanzausbildung. Im Foyer des Linbury ist sie auf einem Foto verewigt. Als Ballerina in veilchenfarbenem Tüll. Die Zeiten sind vorbei. Nach ihren Engagements als Tänzerin kehrte Marston im Jahr 2000 nach London zurück, um freiberuflich als Choreografin zu arbeiten. So arbeitete sie für das Royal Ballet, das English National Ballet und wurde 2002 zum Associate Artist berufen. Die vier Auftritte mit ihrer Company sind für sie beides, Gast- und Heimspiel.

Kein Abrufen auf Knopfdruck

Das Linbury Studio Theatre befindet sich im 3. Untergeschoss. Einige im Berner Ballett haben hier bereits 2009 getanzt. Es war die erste England-Tournee mit Cathy Marston. Vor ausverkauften Reihen tanzte die Company Marstons «Sturmhöhe». Diesmal hat die Berner Company den zweiteiligen Tanzabend «Auf immer und ewig» im Gepäck, neben «Howl», einem Stück der jungen amerikanischen Choreografin Andrea Miller, die für die Probe extra von New York nach London gereist ist, kommt Cathy Marstons 50-minütige Choreografie «Clara» zur Aufführung. Das Stück setzt sich mit der bewegten Biografie von Clara Wieck, der Ehefrau des Komponis-

ten Robert Schumann, auseinander. Abstrakt und poetisch. Wie wohl die Engländer darauf reagieren werden? Der englische Geschmack soll sich stark von jenem auf dem Festland unterscheiden.

Wie bei der Uraufführung im April 2010 in den Vidmarhallen tanzte die expressive Hui-Chen Tsai in London die vielschichtige Rolle der Clara. Erick Guillard stellt Robert Schumann dar. Die Rolle des Brahms hat der Russe Denis Puzano neu einstudiert, Erion Kruja, der Brahms bei der Uraufführung tanzte, muss sich nach einer Knieoperation schonen. Für das Ensemble, das eben in Bern in «Flight Gravity» brilliert hat, be-

deutet die Wiederaufnahme eine Herausforderung. Die Schritte sind zwar noch im Körperwissen gespeichert, doch liegen zu viele Produktionen dazwischen, als dass die Tänzer sie auf Knopfdruck abrufen können. Da zeigen sich die Qualitäten des Berner Ballettensembles: Auch jene Neuen, die erst nach der Uraufführung zur Company gestossen sind, lernen die Choreografie in kürzester Zeit. Und dass Andrea Miller drei Stunden vor der Premiere ihrem Stück noch einen anderen Schluss gibt, bringt sie nicht aus der Fassung. Bei der Premiere klappt das Zusammenspiel, als hätten sie es nie anders getanzt.

Keine Ferienreise

Eine Gastspiel-Tournee ist für die Tänzerinnen und Tänzer keine Ferienreise. Das belegt auch der zehntägige Tourplan, den Ballettmanagerin Wanda Puvogel zusammengestellt hat. Mit ihrem mobilen Büro ist sie die erste Anlaufstelle für alle organisatorischen Fragen und Probleme. Im streng strukturierten Stundenplan sind die Einsätze und Proben und überhaupt alle Aufgaben der künstlerischen und technischen Crew minutiös und verbindlich festgehalten. Alles muss funktionieren. Die Bühneninstallation, das Licht, der Soundcheck, die Tanzproben, der Durchlauf und letztlich auch das Waschen und Trocknen der Kostüme. Um 9 Uhr morgens beginnt die Arbeit. Um 22 Uhr ist Schluss, theoretisch jedenfalls. Für Einzelne kann ein Tag länger werden. Da bleibt für Sightseeing, Shopping oder «Schön-essen-Gehen» keine Zeit. Die Linbury-Bühne ist düster. Nicht nur weil hier niemals Tageslicht einfällt. In be-



Geschafft: Cathy Marston nach der Premiere im Linbury Theatre. Foto: mks

Die Eingeweide der Royal Opera sind ein gigantisches, fensterloses Labyrinth.

Kultur

Fortsetzung von Seite 29

Furchtlos an der Themse

klemmenden Bildern wird die Dreiecksbeziehung zwischen Clara Wieck, Robert Schumann und Johannes Brahms ausgetrotet. Bei den von Assistentin Jenny Tattersall souverän geleiteten Proben sind im Hintergrund die Bühnentechniker aus Bern immer zur Stelle. Marc Brügger, Miklos Ligeti, Bruno Benedetti, Bernard Bieri und Patricia Zwahlen sorgen gemeinsam mit ihren englischen Kollegen dafür, dass die wechselnden Szenen ins richtige Licht gerückt werden und der Ton stimmt. Man spürt ihren Berufsstolz, wenn sie Wünsche erfüllen und jenen zudienen, die im Rampenlicht stehen.

Rund 9 Kubikmeter Material mussten für das Gastspiel des Berner Balletts nach London gefahren werden. Per Camion eine Zweitagestreise. Der Steinway, der in

Cathy Marstons Stück «Clara» zum Einsatz kommt, gehört zum Linbury. Das Instrument sei besser als das bei der Premiere in den Vidmarhallen, schwärmt die Pianistin Sonja Lohmiller, die in der Probe auch mal herzhaf singt, wenn der Bariton Benoît Capr noch nicht zur Stelle ist.

Gastspiele als Visitenkarten

Der logistische Aufwand, den eine Tournee für rund zwei Dutzend Leute mit sich bringt, ist riesig. Warum tut sich dies ein Tanzensemble überhaupt an, das an einem Haus fest engagiert ist? Gastspiele seien Visitenkarten, sagt Cathy Marston. «Wir sind Kulturbotschafter für Bern. Es ist wichtig, dass man sich einem neuen Publikum stellt und sich mit dem Ensemble messen lässt.» Furchtlos sei sie, diese feingliedrige Choreografin, wird «The Guardian» in seiner Premierenkritik feststellen, eine, die keine Konzessionen an das Publikum macht.

Die internationale Ausstrahlung sei eine Voraussetzung dafür, dass ein Ensemble gute Tänzer und Choreografen bekommt, die ihm ihre Werke anvertrauen, sagt Marston. Man darf nicht vergessen: Ein Tanzensemble kann sich nicht wie ein Orchester oder eine Theatergruppe Noten oder Textbücher beschaffen. Wenn eine Tanzcompany ein neues Stück einstudieren möchte, ist sie auf Beziehungen und persönliche Vermittlung angewiesen. «Tourneen heben das Niveau einer Company und schweissen sie zusammen.»

Norwegen und Taiwan

Dass aus Gastspielen neue Einladungen resultieren können, hat Cathy Marston bereits nach der ersten England-Tournee 2009 erfahren. Es seien aktuell zwei potenzielle Einladungen für den Berner Ballett in der Luft, verrät sie. Spruchreif sei aber noch nichts. Eine Einladung komme aus Taiwan, eine andere aus Norwegen. Neben dem Berner Ballett seien auch die Batsheva Dance Company und das Niederlands Dance Theatre im Gespräch. Für Marston eine Ehre, die

ihr auch Kopfzerbrechen bereitet. Bevor sie eine Zusage machen kann, muss sie wissen, wie es um ihre eigene Zukunft steht. Konkret: Es ist derzeit für sie noch offen, ob sie 2013 noch Ballettchefin in Bern sein wird (siehe Kasten).

Am Premiertag findet die morgendliche Aufwärmprobe des Balletts nicht auf der dunklen Linbury-Bühne im dritten Untergeschoss statt, sondern im lichtdurchfluteten McMillan-Studio, da, wo sonst des Royal Ballet trainiert. Es befindet sich ganz oben im fünften Stock des Hauses, wo auch die Kantine ist. Durch die Fensterfront gemiesst man einen atemberaubenden Blick über die Dächer von London. Die Tänzer geniessen das Licht, die Wärme, während sie mit diesem täglichen Ritual ihre Glieder biegen und strecken und für den Abend einsatzbereit machen. Cathy Marston wird den elastischen Körpern und strapazierten Tanzfüssen alles abverlangen. Sie leitet selber dieses klassische Morgenstraining. Was sie auf der Bühne immer gesagt hat, klingt auch hier nach: «Well done, guys, thank you.» Das habt ihr gut gemacht. Danke.

Gibt es Regeln im Umgang mit den Tänzern oder Dinge, die auf einer Tournee anders sind als zu Hause? Marston studiert nicht lange. Ja, es gebe Regeln, sagt sie. «Und die gelten immer.» Der Respekt für die anderen sei das Wichtigste. Jeder Tänzer, jede Tänzerin sei sich bewusst, dass er für sich selber verantwortlich ist und auch für die Company. «Wenn jemand einmal nicht gut drauf ist, dann soll das ausserhalb des Ballettsaals bleiben.» Damit fährt Berns

Tanzchefin gut. Sie braucht nicht viel zu sagen, dass Berns multikulturelle Company «funktioniert». Auch zu ihrer Assistentin nicht. Jenny Tattersall, die für die Bühnenproben und das Training verantwortlich ist, weiss blind, was Marston will. Und versteht es auch umzusetzen.

«Wenig sensibel»

Und dann gibt es noch eine Überraschung am Premiertag im Royal Opera House. Aus heiterem Himmel erfahren Cathy Marston und ihre Crew, dass in Bern der Name des neuen Intendanten – ihres künftigen Chefs – verkündet wird. Dass es in ihrer Abwesenheit geschieht, wird allgemein als «wenig sensibel» empfunden. Doch das Ballett ist sich einig gewohnt. Ziemlich genau vor zwei Jahren wurde just zum Zeitpunkt der ersten Englandtournee in Bern als Sparmassnahme die Abschaffung des Balletts vorgeschlagen.

Später erfährt man, dass die Nachricht wegen eines Informationslecks vorgezogen wurde, und ist etwas beruhigt. Dominique Folletéte ist extra nach London gereist. In einer improvisierten Sitzung in einer Damengarderobe des Opernhauses informiert der engagierte Stiftungsrat von Konzert Theater Bern und Unterstützer des Balletts über die Wahl des neuen Intendanten Stephan Märki. Was sie für das Ballett bedeutet, kann niemand abschätzen. Immerhin hat sich Märki zu einem Mehrspartentheater bekannt. Obwohl am gleichen Abend auf der grossen Bühne des Royal Opera House ein dreiteiliger Balletabend mit grossen Namen gegeben wird, tanzt das Berner Ballett vor ausverkauftem Haus. Der Applaus ist herzlich, aber kurz.

Und die Kritik? «The Guardian» verteidigt dem Berner Gastspiel drei von fünf Punkten, lobt Marstons Choreografie als «ernste, leidenschaftliche und differenzierte Arbeit» und das Berner Ballett für seine Klarheit und Überzeugungskraft.

Weitere Infos www.stadtheaterbern.ch
www.roh.org.uk

Kulturnotizen

Open-Air-Kino Orange Cinema startet einen Monat früher

Das Open-Air-Kino auf der grossen Schanze in Bern, das diesen Sommer zum 21. Mal stattfindet, wird um einen Monat vorgezogen und dauert neu vom 30. Juni bis 31. Juli. Diesen Entscheid habe man aus logistischen Gründen gefällt, teilt die Veranstalterin Cinerent Open Air AG mit. Die zeitgleiche Durchführung der Open Airs in Bern, Basel und Zürich sei organisatorisch unglücklich. Das Programm wird am 16. Juni bekannt gegeben, Tickets gibt es ab 20. Juni über die Internetadresse www.orangecinema.ch. (klb)

Filmfestival Vorverkauf für das Bollywood-Festival in Thun ist eröffnet

Das zweite Bollywood-Festival Thun findet vom 16. bis 19. Juni statt. Auf dem Programm stehen 15 Filme, 3 davon im Open-Air-Kino auf dem Rathausplatz, welche die ganze Vielfalt des indischen Filmschaffens widerspiegeln sollen, vom Bollywood-Klassiker bis zu aktuellen Arthouse-Filmen. Unter den Premieren findet sich das Regiedebüt von Indiens Superstar Aamir Khan, «Taare Zameen Par» aus dem Jahr 2007. Tickets gibt es in Thun am Welcome Center im Bahnhof und in den Kinoco City und Rex sowie über die Internetadresse www.bollywood-festival.ch. (klb)

Kunst Ai Weiweis verbotener Blog ab August auf Deutsch

Der verbotene Blog, den Ai Weiwei zwischen 2006 und 2009 unterhielt, wird im August unter dem Titel «Macht euch keine Illusionen über mich» in deutscher Übersetzung erscheinen (Verlag Galiani). Neben Texten wird das Buch auch 58 Fotos des Künstlers enthalten. (klb)

Zukunft ungewiss

Cathy Marstons Vertrag als Ballettchefin am Stadttheater läuft bis Sommer 2012. Es liegt eine Vertragsverlängerung vor bis 2013. Doch wird sie weitermachen? «Ich kann nicht einen Vertrag unterschreiben, wenn keine Rahmenbedingungen festgelegt wurden», sagt sie. Bisher hat es noch keine Gespräche gegeben. Was sie bedrückt, ist ein offenes Geheimnis. Schauspielchef Eric Sidler, der das gleiche Vertragsverlängerungsangebot erhalten hat wie sie und auch noch nicht unterschrieben hat, möchte, so Marston, das Ballett aus der Vidmar raus haben, weil es störe. Sie vermutet dass Sidler dort ein Schauspielhaus aufbauen wolle. Käme es so weit, dass das Berner Ballettensemble, das hier nach langjähriger Suche endlich einen annehmbaren Trainings- und Aufführungsort gefunden hat, wieder vertrieben würde, dann wäre für die erfolgreiche Tanzchefin mit internationalen Verbindungen ein Verbleiben in Bern wohl eine Frage der Zeit. (mks)

Für Cathy Marston sind die Gastspiel-Einladungen eine Ehre, die ihr jedoch noch Kopfzerbrechen bereiten.

Todesanzeigen/Danksagungen

Wenn die Kraft zu Ende geht ist es kein Sterben es ist die Erlösung.

In stiller Trauer haben wir Abschied genommen von unserem Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager, Onkel, Götti und Cousin

Jakob GERMANN


29. März 1925 bis 24. Mai 2011

Seinem Wunsch entsprechend, haben wir im engsten Familienkreis Abschied genommen.

Die Trauerfamilien:
Therese Germann-Schwab in Corcelles
René und Jeanine Germann-Rieben
Raphaël und Joëlle in Ecublens
Silvia und Olivier Colombo-Germann
Selina und Shania in Mündwil TG
Béatrice und Christophe Schmutz-Germann
Mathias und Karin in Alpnach OW
Verwandte, Angehörige und Bekannte

Traueradresse:
Sansul 16
1562 Corcelles-près-Payerne

Unterstützen Sie die Stiftung Theodora Spitzaklowns, Postkonto 10-61645-5, Vermerk «Jakob Germann».



Kiwanis-Club Bern-Aare

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied unseres geschätzten Mitglieds

Walter Amrein

Grafiker
13. März 1936 bis 26. Mai 2011
Mitglied seit 1978

in Kenntnis zu setzen.

Bern, 30. Mai 2011

Für den Kiwanis-Vorstand
Sven Stucki

Die Abdanckungsfeier findet am Montag, 6. Juni 2011, 14.00 Uhr in der Kirche Kirchlin-dach statt.

Berner Kultur Bühne

Bern
Nicole D. Käser: Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit. 100% Wissenschaft - 100% Kabarett. Die Piv-Walo-Preisträgerin spielt das Erfolgsprogramm des Wiener Psychoanalytikers und Kabarettisten Bernhard Ludwig. La Capella, Allmendstr. 24, 20.00, Tel. 031 332 80 22 oder www.la-cappella.ch.
Don Giovanni. Drama giocoso in zwei Akten von W. A. Mozart. Stadttheater Bern, Kornhausplatz 20, 19.30, BernBillett, Nägeli, Ja, Tel. 031 329 52 52; www.bernbillett.ch.
Der goldene Drache – AUSVERKAUFT. Von Roland Schimmelfennig. Schweizer Erstaufführung, Stadttheater Bern / Vidmarhalle 2, Konzisstrasse 161, 19.30, BernBillett, Nägeli, Ja, Tel. 031 329 52 52; www.bernbillett.ch.
Leonce und Lena. Von Georg Büchner. Inszenierung: Norbert Klassen. Mit Marie-Luise Bartel, Brigitte Bissegger, Aaron Frederik Defant, Eva Führer, Thomas Hanzel, Armin Köster, Uwe Schönbeck und Jesko Shubbe. Theater an der Effingerstrasse 14, 20.00, Tel. 031 382 72 72.

Dancefloor/Partys
Bern
Heidi's Fryabestamm. www.broncosloge.ch Broncos-Loge, Matte/Mühlentplatz, 1700
El Cielo – Salsa elegante. Die Party für alle Salsas und Salseros! Le Ciel, Bollwerk 31, 20.30
Salsa Practica. Salsa, Bachata. Gratis Eintritt. Slobor, Mühlentplatz 11, 21.00

Dies & Das
Bern
Führung: Dislocación. Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung. Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 19.00 bis 20.00
Literarische Führung: Martin Ziegelmüller – Weites Feld. Ein Werküberblick. Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 18.00
ganx Ohr – persönliches Gespräch. Es gibt Momente, da läte es gut, zu reden, zu erzählen, auszuspähen, zu fragen... Jeweils Dienstag und Donnerstag: Treffpunkt bei der Leuchtstelle, offene kirche - in der Heiliggeistkirche, beim Bahnhof, 12.30 bis 13.30
Führung: Nationales Pferdezentrum (NPZ) Bern. Vom Militär- zum Privatbetrieb. Berner Heimatschutz mit Corina Gerhäuser, Betriebsleiterin NPZ Bern. Treffpunkt: Endstation Tram 9 Guisanplatz, 18.30, Kostenlos.
Führung: Kunst am Mittag. Bei dieser Führung wird ein Werk oder eine Werkgruppe aus der Sammlung oder Wechselausstellung vertieft betrachtet. Die Führung kann mit einem kleinen Imbiss in der Cafeteria abgerundet werden. Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtland 3, 12.30 bis 13.00

Interlaken
Indian Dinner Cruise. Abendrundfahrt auf dem Brinzersee mit einem köstlichen indischen Buffet. Diverse vegetarische und nicht vegetarische Spezialitäten aus der indischen Küche. Schiffstation Interlaken-Ost, 19.45 bis 21.30, Reservation/ Tickets: Tourismus Interlaken, 033 826 53 00.

Thun
Meditation im Chor der Kirche. Für alle, die für eine Stunde die Stille im Schweigen suchen. Jeden Dienstag, ohne Anmeldung, Stadtkirche, 19.30 bis 20.30

Filme
Bern
Sofagesprache auf Russisch – ein filmisches Porträt über Russinnen und Russen. Filmischer Einblick in russische Stuben - Originalversion mit deutschen Untertiteln. Grosser Saal Kirchengemeinde Johannes, Wylestr. 5, 20.00 bis 21.00, Eintritt frei.

Kinder/Jugend
Bern
Offenes Atelier: Blaues Pferd. Wie entsteht aus einem gefalteten Blatt Papier das Bild eines Pferdes? Und was bedeutet expressive Farbgebung? Im Mai kreiern unsere jungen Gäste farbige Wesen, wie Franz Marc sie liebte. Ab 4 J. Kindermuseum Creaviva (Zentrum Paul Klee), Monument im Fruchtland 3, 12.00 bis 13.00, 14.00 bis 15.00, 16.00 bis 17.00
Cool Kids' Classes. Art workshops for kids and teens. Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 16.30 bis 18.00

Klassik
Bern
Öffentliches Rezital Masterthesis
Spezialized Performance: Klavier. Marcin Fleszar spielt Werke von Mozart, Berg, Kurtág und Schumann. Konservatorium, grosser Saal, Kramgasse 36, 18.00, Kollekte.
Öffentliches Rezital Masterthesis
Spezialized Performance: Klavier. Kirill Zweigintsov spielt Werke von Dimitrij D. Schostakowitsch. Konservatorium, grosser Saal, Kramgasse 36, 20.00, Kollekte.
Duo Nova. Denitsa Kazakova (Geige) und Jean-Christophe Ducret (Gitarre). ONO Bühne Galerie Bar, Kramgasse 6, 20.00, www.onobern.ch; Tel. 031 312 73 10.

Biel
Abschlusskonzert Minor Zweiteinstimmung. Mit Studierenden aus den Klassen von Manuel Bartsch, Iris Haefely und Jan Fabricky. Volkshaus, Aarbergstr. 112, 19.00

Biel
Spiegel b. Bern
Japanische Bambusflöte. Bambusflöte (Shakuhachi) mit Tadashi Iajima. Für Shakuhachi Lernende besteht anschliessend an das Konzert zusätzlich die Möglichkeit eines Gedankenaustausches mit Herrn Iajima. Kirchengemeindehaus, Spiegelstrasse 80, 19.00 bis 21.00

Senioren/Senioreninnen
Zollbrück
Senioren-Tanznachmittag. Mit Echo vom Emmental. Restaurant zur Brücke, 14.00 bis 17.00

Sounds
Bern
Tuesday Be Jam – 5th Tuesday Special edition: Miles Davis 1964. Music out of the recordings «My Funny Valentine» and «Four & More». Jam Band: Lukas Thoni (tr), Tili Grünwald (sax), Stefan Aebly (piano), André Pousa (bass), Kevin Kescham (drums), Sème Etage, Mühlentplatz 11, 20.30, Eintritt frei.
Singers Night: Doris Rikli. Konzert. Musikbüro, Mühlentplatzstr. 48, 21.00
Kubanische Folklore / Gesang oder Rhythmic. Lieder singen im Chor oder Rhythmen spielen in der Gruppe. Rhythmiraum Kuba Weissenbühl, Seftigenstrasse 54, 19.30 bis 21.30, Einstieg kostenlos.

Biel
A Swingin'Affair. Swing, Blues, Bossa & Jazz-Klassiker. Odéon, Bahnhofstr. 31, 19.00, Eintritt frei.

Vorträge
Bern
Orts Geschichte Bümpliz. Der schnellste Weg nach Bümpliz - Geschichte der Verkehrswege und Transportmittel von und nach Bümpliz. Vortrag von Max Werren. Altes Schloss Bümpliz, Bümplizstr. 89, 19.30, Kollekte.
Langeweile. Eine Begriffserkundung. Kulturhistorische Vorlesung. Mit Erich Sidler, Regisseur, Leiter Schauspiel, Stadttheater Bern. Grosser Konzertsaal der HKK, Papiermühlstrasse 13d, 16.15
Istanbul – das Land ohne Hauptstadt. Dieter Sauter, Fotograf / Filmemacher/ Autor. Istanbul. Kornhausforum, Kornhausplatz 18, 19.00

Biel
Die vielen Götter und der eine Gott. Eine Veranstaltung, die im gegenwärtigen Klima von Ausgrenzung und Intoleranz. Argumentationsthemen bietet. Referent: P. José Imbach, Theologe/Autor, Basel/Christ-König-Kirche, Geysirweg 31, 19.30
Unser Umgang mit Energie. Ein Beitrag für eine integrale Energieethik. Progressia-Podium. Faktoren Effizienz, Mensch, Bewilligungsverfahren und Behörden. Anmeldung erwünscht: bruno.luggler@bluewin.ch Hochschule für Technik und Informatik HTI, Quellgasse 21, 18.15 bis 19.45
Madiswil
Frischer Wind für Beziehung. Wie halten wir unsere Partnerschaft lebendig? Frauenabend mit Vortrag von Mirjam Fisch, Seegraben. Familienfra und Journalistin, Kaffee, Tee und Kuchen. Volksschule, Hortraum, 20.00
Thun
Hunger nach Gerechtigkeit. Vortrag, Buchvorstellung und Gespräch. Mit Marianne Spiller-Hadorn, Sandra Bégre und Thomas Grobly. Mit Ausstellung von Fotos aus Brasilien von Fridolin Walcher und Michaela Hahn. Markuskirche, Schulstrasse 45, 19.30